

Laibacher Zeitung.

127.

Mittwoch am 10. Jänner

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsklämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

S. E. E. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Jänner d. J. zu Ober-Kriegskommissären erster Klasse die Ober-Kriegskommissäre zweiter Klasse: Adalbert Zwittlinger, Anton Saifert und Karl Wibel; dann zu Ober-Kriegskommissären zweiter Klasse, die Kriegskommissäre: Karl Zöpfl und Josef Heidl allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit jenem der Justiz den Prätors-Adjunkten zu Lesina, Benedikt Versa v. Leidenthal, zum Prator, und den Gerichts-Adjunkten zu Cattaro, Dr. Josef Marcocchia, zum Prätors-Adjunkten für das Königreich Dalmatien ernannt.

Der Minister des Innern hat zu Kreisärzten in Tirol und Vorarlberg den Kreis-Medizinalrath Dr. Domenico Lecini, dann die Bezirksärzte Dr. Josef Plaseller und Dr. Josef Winter ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderung:

Der Oberlieutenant Heinrich Freiherr v. Hauser, des den Allerhöchsten Namen Sr. E. E. Apostolischen Majestät führenden Tiroler-Jäger-Regiments, zum zweiten Obersten.

Verleihungen:

Dem pensionirten Oberlieutenant Franz v. Murovic der Charakter und die Pension eines Obersten; und dem pensionirten Hauptmanne Leo von Raysky, der Majorcharakter ad honores.

Pensionirung:

Der Major Karl Noos des Infanterie-Regiments Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen Nr. 20.

Verordnung des Ministeriums des Innern vom 30. Dezember 1854,

mit den Allerhöchsten Bestimmungen über das Anlegen und die Abzeichen der Hoftrauer zur Staatsbeamten-Uniform.

S. E. E. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Dezember v. J. folgende Bestimmungen über das Anlegen und die Abzeichen der Hoftrauer zur Staatsbeamten-Uniform allergnädigst zu genehmigen geruht.

Die Staatsbeamten sind zur Theilnahme an der Hoftrauer verbunden, und wenn sie während einer solchen in der Uniform erscheinen, verpflichtet, die Trauerabzeichen anzulegen.

Die Trauerabzeichen sind nach zwei Graden in nachstehender Weise zu tragen.

Für den ersten Trauergrad, begreifend die erste Periode der ersten Trauerklasse, ein Flor in der Breite von 3 Zollen um die Mitte des linken Oberarmes geschlungen, doch ohne Schleife, ferner ein Florüberzug über die Hutschleife, beziehungsweise über den Adler am Kalpak und das Gefäß am Degen oder Säbel mit Flor umwunden.

Für den zweiten Trauergrad, begreifend die zweite Periode der ersten und alle übrigen Trauerklassen, der Flor um den Arm in der vorgezeichneten Weise.

Nüchternlich der Klassen und der Dauer der Hoftrauer haben sich die Behörden und Individuen nach

der von Fall zu Fall ergehenden Ansfage des k. k. Obersthofmeisteramtes oder nach der im amtlichen Theile der „Wiener“ oder betreffenden Landes-Zeitung zu richten.

Erlaß des k. k. Ministeriums des Innern dd. 29. Dezember 1854,

wirksam für alle Kronländer, bezüglich auf die Modalitäten zur Aufnahme der k. bairischen Unterthanen in den österreichischen Staatsverband.

Es hat die k. bairische Regierung Anträge gestellt in der Absicht, um Bestimmtheit und Gleichförmigkeit in den Modalitäten der Aufnahme bairischer Unterthanen in den österreichischen Staatsverband zu erzielen, und dem Mißbrauche zu begegnen, daß bairische Unterthanen, welche über erlangte Zusicherung der Letzteren die unbedingte heimathliche Entlassung erwirkt hatten, sich dieser Urkunde zu verschiedenen Zwecken bedienten, ohne ferner den wirklichen Uebertritt in die österreichische Staatsbürgerschaft anzufuchen.

Man ist demnach übereingekommen, daß den bairischen Unterthanen, welche nach dem dießfälligen Uebereinkommen der Regierungen und der darüber erlassenen Anordnungen die Zusicherung der österreichischen Behörde erlangt haben, im Falle der heimathlichen Entlassung hierlands als Staatsbürger aufgenommen zu werden, von der bairischen Behörde, wofern diese ihre Answanderung nicht zu beanstanden findet, die Zustimmung in einem Dokumente, nach folgendem Formulare bedingt ausgedrückt werden wird. (Stempel.)

Zeugniß:

„Dem Vorhaben des aus sich „in den k. k. österreichischen Staaten nieder zu lassen „und die Eigenschaft eines Staatsbürgers allort zu „erwerben, steht ein Hinderniß nicht entgegen. Die „Urkunde über die förmliche Entlassung aus dem bairischen Staatsverbande wird aber erst nach beigebrachtem Nachweise über die stattgefunden wirkliche „Aufnahme in den österreichischen Unterthansverband „verabfolgt werden, und der Beteiligte bleibt bis zu „dem Zeitpunkte dieser seiner Aufnahme allen seinen „Verpflichtungen als bairischer Unterthan unterworfen, „sonach darf er insbesondere eine Ehe im Auslande „nicht ohne Bewilligung der zuständigen bairischen „Behörde, bei Vermeidung der Ungültigkeit der Ehe „und dreimonatlicher Arreststrafe, eingehen.“

„Die Dauer der Gültigkeit gegenwärtigen Zeugnißes wird auf drei Monate beschränkt.“ 1855.

Königl. Landgericht

Bairischen Unterthanen nun, welche nach erlangter österreichischer Zusicherung dann ein so lautendes Zeugniß ihrer Heimatbehörde beibringen, ist in Hinblick die definitive Aufnahme in die österreichische Staatsbürgerschaft unbeanstandet zu gewähren, und dabei zu beachten, daß dieß ohne solche Zögerung geschehe, wodurch die dreimonatliche Frist überschritten würde, und daher das Zeugniß außer Kraft getreten wäre.

Die k. k. Landesstelle hat sich hienach zu benehmen und die nöthige Anordnung zu treffen.

Es wird noch ausdrücklich bemerkt, daß hiedurch die Bestimmungen hinsichtlich der Baierinnen, welche sich mit Oesterreichern verheirathen, keine Abänderung erleiden. Freiherr v. Bach.

Nichtamtlicher Theil.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Ein englischer Offizier schreibt aus dem Lager bei Balaklawa, 11. Dezember:

„Unser Heer ward ohne Transportmittel, d. h. ohne Karren und Pferde, an die Ufer der Krim geworfen. Das wäre ganz gut gewesen, wenn wir hier nur eine Woche hätten bleiben wollen. — Sobald es aber klar wurde, daß sich die Sache lange hinziehen würde, war die Beschaffung von Transportmitteln die allernächste Nothwendigkeit. Hunderte, ja vielleicht Tausende von Pferden waren in Barna zurückgelassen worden, um dort in Folge von Vernachlässigung unzugänglich zu kommen. Man gab vor, man thue dieß, um mehr Soldaten nach der Krim bringen zu können; allein Soldaten, welchen die nothwendigsten Bedürfnisse fehlen, werden dahingeopfert.“

Die Franzosen, denen bei Weitem keine so gute Flotte, wie uns, zu Gebote stand, kamen vollständig mit Allem versehen in der Krim an, und haben ihre Organisation seitdem noch täglich vervollkommenet. Der französische Soldat hat sich in der That nie so gut befunden, wie gegenwärtig gerade hier in der Krim, wo wir so viel auszustehen haben. Wir haben jetzt 3300 Kranke vor Sebastopol, die auf französischen Ambulance-Maulthierern nach Balaklawa gebracht werden müssen, um dort eingeschifft zu werden; und doch gehört unsere Armee nicht nur überhaupt dem reichsten Lande in der Welt an, sondern dem Lande, welches an Pferden und Schiffen am reichsten ist. Truppen-Versärfungen sind vergleichsweise nutzlos, wofern nicht die Departements, von welchen ich gesprochen habe, reformirt und reorganisiert werden.“

Ein anderer englischer Offizier schreibt unterm 12. Dezember aus dem Lager:

„Unsere Lage hat seit den letzten 14 Tagen ein merkwürdig verändertes Ansehen gewonnen, indem sich Hüften aus dem Boden erhoben haben, die aus Lehm und aus den an den Strand geworfenen unglücklichen Wracks erbaut sind. Die Folge davon ist, daß das Ansehen der Mannschaften sich, selbst in den letzten Paar Tagen merklich verbessert hat. Die Krankenliste hat bedeutend abgenommen.“

Wir hoffen, in einigen Tagen einige furchtbare Mörser in Position zu haben, welche vermuthlich das Staunen unserer guten Freunde dort unten in der Stadt erregen und sie, wie ich hoffe, für immer zur Ruhe bringen werden. Ich war mehrere Nächte hindurch genöthigt, in einem Zelte zu schlafen, dessen Boden so naß war, wie man es nur immer wünschen konnte. Für Leute, welche an die Heilkraft der Kaltwasser-Kur glauben, wäre ein solches Lager vielleicht sehr gut gewesen; allein dein armer Bruder fühlte sich darin sehr unbehaglich. Wenn die Sache damit zu Ende wäre, so könnte man es sich noch gefallen lassen; aber die Krim erhebt hier von allen Unkümmlingen eine Steuer in Gestalt der Dysenterie. Auch ich hatte einen starken Anfall und fühle mich in Folge davon sehr schwach.“

Die Thatsache, daß am 11. Dez. 1100 franke Engländer durch die franz. Ambulancen nach Balaklawa transportirt werden mußten, wird durch eine Ordre des General-Inspektors J. Hall, welche die englischen Blätter mittheilen, bestätigt.

Oesterreich.

Wien, 4. Jänner. Durch einen kaiserlichen Befehl sind vom 9. November v. J. angefangen in Rußland bei der Einfuhrverzollung gebrannter und gegohrener Flüssigkeiten für die Dauer von drei Jahren versuchsweise neue Bestimmungen in Wirksamkeit gesetzt worden. Hiedurch ist die Einfuhr dieser Gegenstände etwas erleichtert. So betrug früher der Zoll für 1 Handels-Oxhoft österreichischer und ungarischer Weine 15 Silberrubel. Da nun kein Oxhoft ungefähr 11 Pud und das Gefäß dazu 5 Pud, mithin das Ganze zusammen 16 Pud Brutto wiegt, und 1 Pud nach dem neuen Zollsätze mit 90 Kopeken besteuert wird, so stellt sich gegenwärtig der Zoll von 1 Oxhoft auf 14 S. Rubel 40 Kop. Bei anderen Weinen ist die Zolldifferenz unwesentlich, da Weine aus entfernteren Gegenden gewöhnlich, der weiten Reise wegen in stärkeren und mit eisernen Reifen versehenen Gebänden eingebracht werden, und daher die geringere Zollaussage durch die Tara aufgewogen wird.

Die Einnahmen der Dampfschiffahrtsgesellschaft des österr. Lloyd stellen sich im Monate Oktober 1854 mit 433,993 fl. heraus, gegen 369,356 fl. im gleichen Monate 1853, wodurch sich ein Mehr von 64,637 fl. ergibt. Diese Zunahme, vereint mit jener der ersten 9 Monate des Jahres 1854, im Betrage von 1,234,854 Gulden, bildet im Ganzen ein Mehr von 1,299,491 fl. für die ersten 10 Monate 1854, nämlich 3,862,053 fl. gegen 2,562,562 fl.

Vorgestern Nachmittags 4 Uhr ist der Lloyd-Dampfer „Oriente“ nach Griechenland abgegangen.

Die neue Kreisverfassung des Königreiches Böhmen wird binnen Kurzem, wie man hört, in's Leben treten, und durch dieselbe die ursprünglichen 16 Kreise Böhmens, welche im Jahre 1849 auf 7 reduziert wurden, wieder auf die Anzahl von 13 Kreisen erhöht werden.

Die tirol-baierische Bahn, d. i. die Strecke von Innsbruck bis Kufstein, dürfte nach den getroffenen Dispositionen schwerlich vor Beginn des Jahres 1856 vollendet sein, da sehr große Terrainschwierigkeiten zu überwinden sind.

Das Herzogthum Parma ist soeben durch die nun vollendete Mailand-Piacenza Telegraphenleitung mit dem deutsch-österreichischen Telegraphenverein in Verbindung gesetzt worden.

Bei dem Baue des Sparkassegebäudes in Temesvar hat am 2. d. M. ein beklagenswerthes Unglück stattgefunden. Vormittags um 11 Uhr ist nämlich einer von den Pfeilern des alten Gebäudes, worauf mehrere Zwischenmauern ruhten, eingestürzt. Bis jetzt sind fünf Tode, zwei Knaben, zwei junge Tagelöhnerinnen und ein männlicher Tagelöhner, aus dem Schutte hervorgebracht worden; nebstdem haben vier Arbeiter theils schwere, theils leichtere Verwundungen erlitten. Ein Arbeiter wird noch vermisst. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht genau ermittelt.

Die „Grazer Ztg.“ berichtet folgende grauenvolle That:

Die patrouillirenden Gensd'armen des Postens Ungmarkt brachten am 27. v. M. zu Hirschfeld das Gerücht in Erfahrung, daß eine Gastwirthin schon seit längerer Zeit ein Kind in ihrem Hause eingekerkert halte. Die Gensd'armen forderten also den Gemeindevorstand zu einer Haussuchung bei dieser Person auf, durchsuchten mit diesem vorerst sämtliche Zimmer, Kammern und Stallungen erfolglos; als sie jedoch in den Keller kamen, sahen sie seitwärts eine kleine, kaum bemerkbare Thüre, welche verschlossen war. Nach Eröffnung derselben fanden sie in einem gruftartigen Gewölbe ohne Fenster ein ungefähr 12 Jahre altes, zu einem Skelett abgemagertes, halb blindes Mädchen, welches nach dem Geständnisse der Wirthin ihr eigenes Kind ist, das sie seit 4 Jahren so verborgen hielt. Das unglückliche Geschöpf wurde einwillen auf Kosten der Wirthin zur Verpflegung dem Gemeindevorstand übergeben.

Aus Mailand, 5. Januar, wird der „Triest. Ztg.“ geschrieben:

Die nun so sehr in Anspruch genommene Eisenbahnstrecke von hier nach Treviso wird fernerhin,

trotz der Geltung der Hauptverbindungsline über Bergamo und Monza, ihre Wichtigkeit nicht verlieren, indem, sicherem Vernehmen nach, vor wenigen Tagen einer, unter Vertretung des hiesigen Unternehmers Cantoni, sich bildenden anonymen Gesellschaft von Seite des k. k. Ministeriums die Bewilligung erteilt wurde, von Treviso aus eine Bahn über Lodi, Cremona und Mantua anzulegen, welche sich dann mit der italienischen Centralbahn zu vereinigen hätte.

Der politische Flüchtling Rocco Brevi aus Bergamo erhielt aus kaiserlicher Gnade die Bewilligung zur straffreien Rückkehr nach Oesterreich und Wiederaufnahme in die österreichische Staatsbürgerschaft.

Die telegr. Verbindung zwischen Fiume und Zara wurde am 1. Jänner eröffnet. Eine Depesche zwischen beiden Städten kostet 2 fl.

Wien. Die k. „Wiener Ztg.“ veröffentlicht Folgendes:

Kundmachung.

Am 5. Jänner l. J. ist in Wien nur eine Erkrankung an der Brechruhr vorgekommen, 7 Individuen sind genesen, ein Sterbefall hat sich nicht ergeben.

In Behandlung verbleiben 75 Kranke.

Seit dem Ausbruche der Epidemie sind 3228 Individuen erkrankt, 3462 genesen und 1691 gestorben. Wien am 6. Jänner 1855.

Triest, 8. Jänner. Der hiesige Gemeinderath hat beschlossen, an Se. kais. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ferdinand Max die ehrfurchtvolle Bitte zu richten, das Protektorat des im Jahre 1846 gestifteten und nunmehr definitiv geordneten zoologischen Museums anädigst annehmen zu wollen.

Das unter dem Vorsitze des Herrn Dr. Scrinzi aus den Herren A. Giannichesi, Baron H. Luteroth, E. Ritter v. Morpurgo, A. Panfili, P. Revoltella, H. v. Ritter, J. B. v. Rosetti, M. Sartorio bestehende Central-Komite für die Fregatte „Radecky“ macht bekannt, daß dieses, bekanntlich zu einem großen Theil aus freiwilligen Beiträgen erbaute Kriegsschiff unter den Auspizien Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ferdinand Max, Marine-Oberkommandanten, am 10. d. M., um 10 Uhr Vormittags, durch einen feierlichen Gottesdienst, welchen der hochw. Herr Bischof von Triest und Capodistria am Bord der genannten Fregatte abhalten wird, der k. k. Marine einverleibt werden wird. Se. kais. Hoheit hat zugleich die Bewilligung erteilt, daß sowohl am bezeichneten Tage nach Beendigung des Gottesdienstes, als an den beiden folgenden Tagen von 9 bis 11 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags der Zutritt auf die Fregatte „Radecky“ den Schaulustigen gestattet werde; am Abend des festlichen Tages selbst aber werden, wenn die Witterung es gestattet, die im hiesigen Hafen befindlichen k. k. Kriegsschiffe und Lloydampfer durch Beleuchtung und Feuerwerk den frohen Gefühlen, die eine so schöne Feier erweckt, entsprechenden Ausdruck verleihen.

Wie wir ferner vernehmen, findet am Abend des 10. bei Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Marine-Oberkommandanten ein Ballfest Statt, zu welchem bereits zahlreiche Einladungen ergangen sind. (Triester Ztg.)

Deutschland.

Breslau. Während vom 30. zum 31. Dez. sich ein heftiger Sturm aus Nordwest, von zeitweiligen Regengüssen begleitet, erhoben hatte, steigerte sich derselbe am 31. Dezember Nachmittags 2 Uhr bis zum Orkan. Der Himmel war so mit finsternen Wolken überdeckt, daß man in sonst sehr hellen Zimmern kaum lesen konnte. Der Regen verwandelte sich in Schnee, der, von dem Sturm gepeitscht, in dicken Wolken über Felder und durch die Straßen flog. Da öffneten sich plötzlich gegen Nordosten die schweren, finsternen Wolken, und es leuchtete ein brennend rother Blitzstrahl hindurch, der von einem kurzen, ziemlich starken Donnerwetter begleitet war. Ein zweiter Blitz und Donner wurde nicht bemerkt. Kurze Zeit darauf legte sich die Gewalt des Sturmes, und es blieb bis gegen Abend ein ziemlich gemäßigter Wind,

der erst in der Nacht zu der früheren Heftigkeit anwuchs.

Von denen, die diese Erscheinung beobachtet, hielten Viele den Blitz und das donnerähnliche Krachen für die Folgen des Falles eines Meteors. Wäre dieß der Fall, so müßte derselbe in der Richtung nach Oels zu die Erdoberfläche erreicht haben. Auch würde allenfalls der Umstand, daß das Thermometer nicht fiel, sondern dieselbe Temperatur sich behauptete, dafür sprechen; allein das fast zur selben Zeit (nur um etwa eine Stunde später) stattfindende Gewitter am folgenden Tage (1. Jänner) scheint der ersteren Annahme zu widersprechen. Nachdem nämlich der Sturm am 1. Jänner mit unerhörter Wuth getobt hatte und abwechselnd mit starken Regenniederschlägen begleitet worden war, verfinsterte sich am selben Nachmittage, 3 Uhr, der Himmel in grauenhafter Weise. Es erfolgten mehrere rothleuchtende Blitze, deren einige von starkem Donner begleitet waren. Der Regen goß, gleich einem Wolkenbruche, in Strömen herab, wurde aber durch den mit unglaublicher Wuth tobenden Orkan in einen undurchdringlichen Nebel zerstückt. Dabei hörte man ein Brausen in den höheren Regionen, wie man solches nur bei starkem Schloffenhagel zu vernehmen pflegt. Die ganze Erscheinung, deren Charakter als Gewitter dießmal unverkennbar war, dauerte etwa eine Viertelstunde und bewegte sich im östlichen Horizont von Breslau. Der Sturm tobt noch mit unveränderter Stärke fort.

Italien.

Die vom h. Vater im Konsistorium vom 9. Dezember gehaltene Allocution lautet folgendermaßen:

„Erfüllt von besonderer Freude jauchzen Wir auf im Herrn, Euch, ehrwürdige Brüder, heute in so großer Anzahl Uns zur Seite zu sehen, Euch, die Wir mit Recht Unsere Freude und Unsere Krone zu nennen vermögen, da Ihr ein Theil derjenigen seid, mit denen Wir die Mühen und Sorgen in der Obhut der Unserer Geringfügigkeit anbefohlenen gesammten Heerde Gottes theilen, indem Wir die Rechte der katholischen Religion beschützen und ihr neue Anhänger einverleiben, welche den Herrn der Gerechtigkeit und Wahrheit in der Aufrichtigkeit des Glaubens verehren und anbeten. Was also einst Christus der Herr dem Fürsten der Apostel sagte: „Tu aliquando conversus confirma Fratres tuos“, glauben Wir, obwohl Wir unverdienter Weise von der göttlichen Gnade an seine Stelle erhoben worden sind, bei dem jetzt gebotenen Anlasse wiederholen zu sollen, daß Wir nämlich Unser Wort an Euch richten, nicht etwa, um Euch in Eurem Amte zu ermahnen oder Euch als lässig anzuregen, da Wir doch wissen, wie sehr Ihr vom Eifer entflammt seid, um den Ruhm des göttlichen Namens zu verbreiten, sondern damit Ihr, gekräftigt und aufrecht gehalten wie von der Stimme des h. Petrus selbst, der da lebt und fortleben wird in seinen Nachfolgern, gewissermaßen mit neuer Stärke ausgerüstet werdet, um das Wohl der Eurer Obhut anvertrauten Heerde zu fördern und mit Muth und Tapferkeit in Mitten der so schwierigen Zeiten die Sache der Kirche aufrecht zu halten.“

Es bedurfte keiner Erwägung, zu welchem Schutze Wir vor dem himmlischen Vater aller Einsicht Unsere Zuflucht nehmen sollten, um mittelst dessen Beistandes fruchtbringend das Wort an Euch richten zu können, da Ihr ja herbeigeeilt seid zu Unserm Stuhle, auf daß Wir einmüthig Unsere Bemühungen und Sorgen vereinen zur Förderung der Ehren Maria, der erhabenen Mutter Gottes; mit wiederholten Gebeten haben Wir die heiligste Jungfrau, welche von der Kirche der Sitz der Weisheit genannt wird, angerufen, auf daß sie Uns einen Strahl jener himmlischen Weisheit verheißt, welche Uns erleuchtete, als Wir Euch Dinge sagten, welche sich für die Erhaltung und Wohlfahrt der Kirche Gottes im höchsten Grade nützlich erweisen werden. In Wahrheit, als Wir von dieser festen Burg der Religion aus auf die ungeheuren Irthümer blickten, welche in diesen höchst schwierigen Zeiten in der katholischen Welt um sich greifen, hatten Wir nichts Angemesseneres gewußt, als sie Euch anzuzeigen, damit Ihr Euch zu deren

Bekämpfung anschicket, ehrwürdige Brüder, da Ihr zu Hütern und Wächtern im Hause des Herrn angesehen seid.

Es ist höchst beklagenswerth, daß auch jetzt noch ein gottloses Geschlecht von Ungläubigen besteht, die, wenn es möglich wäre, allen Gottesdienst ausgerottet sehen wollten; zu diesen müssen Wir vor Allen die den geheimen Gesellschaften Angehörigen zählen, welche durch ruchlosen Pakt unter einander verbunden, keinen Kunstgriff unversucht lassen, um jedes Recht, um heilige und weltliche Dinge zu verwirren, umzuwerfen und zu verlegen; gegen diese sind die Worte des göttlichen Erlösers gerichtet: „vos ex patre diabolo estis et opera patris vestri vultis facere.“ Wenn Wir diese ausnehmen, so müssen Wir zugeben, daß die Menschen der jetzigen Generation im Allgemeinen die Verderbtheit der Ungläubigen verabscheuen und eine gewisse Hinneigung ihrer Gemüther zur Religion und zum Glauben bekrunden. Sei es nun in Folge der gräßlichen Verbrechen, die vorzugsweise im vorigen Jahrhundert begangen wurden und den Ungläubigen zugeschrieben werden müssen, sei es aus Furcht vor Aufruhr und Tumult, die in der beweinenswerthesten Weise Nationen und Reiche umstürzen und geißeln, sei es endlich durch die Kraft des göttlichen Geistes, der da wehet, wo es ihm gut dünkt, so ist es offenbar, daß die Zahl jener Verlorenen abgenommen hat, die sich ihres Unglaubens rühmt und damit groß thut; im Gegentheil hören Wir bisweilen die Ehrbarkeit der Lebensweise und Gesittung rühmen; auch sehen Wir, wie in den Gemüthern ein Gefühl von Bewunderung für die katholische Religion aufsteigt, die Jedermanns Blick wie Sonnenlicht trifft.

Es ist dieses, o ehrwürdige Brüder, kein geringfügiges Gut; es ist gewissermaßen ein sicherer Fortschritt zur Wahrheit, es bestehen jedoch noch viele Dinge, durch welche die Menschen von der gänzlichen Erzielung des Wahren zurückgehalten und abwendig gemacht werden.

Es gibt nämlich ihrer Viele, welche der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten vorstehen, sich als Freunde und Vertheidiger der Religion ausposaunen, sie mit Lobeserhebungen verherrlichen und verkünden, daß sie der menschlichen Gesellschaft sehr angemessen und nützlich sei; nichtsdestoweniger möchten sie die Disziplin der Kirche lenken, die heiligen Diener leiten, die Verwaltung der heiligen Dinge übernehmen; sie streben mit einem Worte, die Kirche innerhalb der Grenzen des weltlichen Staates einzuzwängen und sie zu beherrschen; die Kirche aber ist selbstständig (sui juris est) und darf in Folge göttlichen Rathschlusses nicht innerhalb der Grenzen irgend eines Reiches eingeschlossen, sondern soll bis in die fernsten Länder ausgebreitet werden und alle Völker und Nationen umfassen, um ihnen den Weg zum ewigen Heil zu zeigen.

Während Wir Euch, ehrwürdige Brüder, diese Dinge mittheilen, ist im Königreiche Sardinien zu Unserem großen Schmerze ein Gesetz vorgeschlagen worden, durch welches die ordentlichen kirchlichen Institute aufgehoben und die Rechte der Kirche mit Füßen getreten und wenn es möglich wäre, vernichtet werden. Wir werden jedoch über diese so wichtige Angelegenheit ein ander Mal zu Euch an diesem selben Orte sprechen. Möge der Herr fügen, daß Jene, welche sich der Freiheit der katholischen Religion entgegenstellen, einmal zur Erkenntniß gelangen, wie förderlich sie für das öffentliche Wohl ist, da sie jedem Bürger die Einhaltung seiner Pflichten kraft der von Gott erhaltenen Lehre vorschreibt und auflegt; füge es der Herr, daß Jene sich ein Mal von dem überzeugen, was Unser Vorgänger S. Felix dem Kaiser Zeno schrieb: „es sei nichts vortheilhafter für die Fürsten, als wenn sie die Kirche Gebrauch von ihren Gesetzen machen lassen; es gereicht ihnen zum Heil, daß, wenn es sich um Angelegenheiten Gottes handelt, den königlichen Willen den Priestern Christi unterzuordnen und nicht vorzuziehen bemüht sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Die österreichischen Truppen haben Livorno verlassen, und es wird, wie die „Gazzetta ufficiale“

von Verona meldet, nächstens das ganze Großherzogthum Toscana von denselben geräumt werden.

Das Budget für Toscana im J. 1855 zeigt eine Einnahme von L. 37.608.400 gegen 37.546.700 Ausgaben.

In Livorno ward wieder die Zivilregierung eingesetzt, und nur die Militärangelegenheiten sind dem Platzkommandanten untergeordnet.

Der Herzog von Genua, kais. franz. außerordentlicher Gesandter in Turin, ist auf seinen Posten wieder zurückgekehrt.

Die „Armonia“ bestätigt das Gerücht, daß England 15.000 Mann piemontesischer Truppen für die Krim anwerben werde.

Der König von Sardinien sprach zum Senat und zu den Deputirten bei Gelegenheit ihres Neujahrbesuches nach der „Opinione“:

„Wir haben ein Jahr mit schmerzlichen Erfahrungen zurückgelegt, und das neue zeigt sich nicht unter besseren Anzeichen; vielleicht werden auch wir berufen sein, Theil an den großen Thaten zu nehmen, welche in Europa vollzogen werden sollen; aber stark durch Eure beständige Stütze, erwarte ich mit Vertrauen die Zukunft.“

Frankreich.

Paris, 2. Jänner. Nach dem heutigen „Moniteur“ sprach der Senatspräsident Herr Troplong in seiner Rede beim gestrigen Empfange im Namen des Senats Dank gegen England aus für dessen heroische Mitwirkung und patriotische Theilnahme für die Armee.

Der „Moniteur“ meldet, daß der Befehlshaber der am Cap Matapan kreuzenden Dampfkorvette „Chaptal“ unterm 18. Dezember berichtet: „Seit 5 Tagen haben fünf und zwanzig Transportschiffe St. Angelo (auch Cap Malea, das östliche der drei südlichen Vorgebirge von Morea) umschifft; sie hatten herrliches Wetter, und werden also glücklich in der Krim eintreffen.“ Am 14. Dez. umfuhr das französische Linienschiff „St. Louis“ das Cap Malea; es hatte 1000 Mann und bedeutende Massen Kriegsmaterial für die Krim an Bord.

Die amtlichen Empfänge fanden gestern im Lulieren-Palaste in der Ordnung und mit dem Ceremoniel Statt, wie sie der „Moniteur“ angegeben hatte. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen im Thronsaale die Neujahrswünsche aller großen Staatskörper entgegen. Die diensthabenden Hundert-Garden hielten sich am Eingange der Empfangsalons, und die zahlreiche Dienerschaft in Livree stand in den Vorzimmern und auf den Treppen. Die Offiziere der Nationalgarde, der Kaisergarde und der Armee von Paris wurden durch ihre Ober-Befehlshaber vorgestellt. Ihr Defiliren dauerte geraume Zeit. Der Kaiser, in der Uniform eines Divisions-Generals und mit dem großen Bande der Ehrenlegion, saß unterdessen auf dem Throne. Der Senatspräsident hielt an den Kaiser ausnahmsweise eine kurze Ansprache, auf welche dieser erwiderte, daß er stets auf den Beistand der großen Staatskörper rechne, wenn es sich um Frankreichs Glück und Ruhm handle.

Der „Moniteur de la Armée“ bespricht die angeblich beabsichtigte Expedition nach Persepolis mit einer Ironie, welche nicht verfehlen kann, die Sache sehr zweifelhaft erscheinen zu lassen.

Im „Moniteur“ vom 5. d. lesen wir folgende Nachricht:

„Der französische Gesandte in Wien, Baron v. Bourqueney, hat den Auftrag, im Namen des Kaisers Napoleon, Sr. k. apostolischen Majestät das große Band der Ehrenlegion zu überreichen.“

Spanien.

Die Madrider Nachrichten sind vom 27. Dezember. An diesem Tage fand in den Cortes die ziemlich heftige Diskussion über Beibehaltung oder Abschaffung der Verbrauchssteuern Statt, wobei die Minister die Kabinetfrage stellten. O'Donnell sah sich genöthigt, Namens des abwesenden Conseil-Präsidenten und des ganzen Kabinetes dieselben an sich schlechtweg zu verdammen und zu erklären, daß es sich nur darum handle, ob die Cortes die notwendigen Mittel zum

Regieren hergeben wollten oder nicht. Gleichwohl herrschte eine solche Abneigung gegen das Beibehalten dieser Steuern, daß die Minister es nur zu der schwachen Majorität von 128 gegen 116 bringen konnten. Zwischen den demokratischen Deputirten und einzelnen Ministern wurden bittere Vorwürfe und selbst Drohungen gewechselt. Der Minister des Innern rief durch die Behauptung, es gebe eine Partei, deren Interesse es sei, das Regieren unmöglich zu machen, auf den Bänken der äußersten Linken einen wüthenden Sturm hervor.

Nach Nachrichten aus Madrid vom 29. Dezember hat der Finanzminister Collado jetzt doch seine Entlassung gegeben. Er ist durch einen reichen und angesehenen Madrider Bankier, Herrn Sevillano, ersetzt worden. Herr Collado war mit dem Votum der konstituierenden Versammlung in Betreff der Oktroifrage nicht einverstanden und trat deshalb zurück.

Neueste Post.

* Wien, 8. Jänner. Die „Österreichische Correspondenz“ schreibt:

Es ist bereits zur öffentlichen Kunde gelangt, daß die Bevollmächtigten der durch den Traktat vom 2. Dez. v. J. verbundenen drei Mächte, in Folge einer Mittheilung des kais. russischen Gesandten, Fürsten v. Gortschakoff, welcher auf Grundlage der bekannten 4 Punkte im Allgemeinen zu unterhandeln sich ermächtigt erklärte, am 28. Dez. zusammentraten und dem Letzteren nähere Erläuterungen über den Sinn und die Bedeutung jener Punkte gaben. Der kais. russische Herr Gesandte fand seine Vollmachten nicht ausgedehnt genug, um über die also erläuterten Grundlagen sich auszusprechen und kam man somit überein, die ferneren Verhandlungen auf 14 Tage aufzuschieben, während welcher Fürst Gortschakoff weitere Instruktionen seines Hofes einzuholen versprach.

Vorgestern den 6. d. M. benachrichtigte der russische Gesandte den k. k. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Grafen v. Buol-Schauenstein, daß ihm die erbetenen Weisungen seines a. h. Hofes zugekommen seien, worauf gestern eine Konferenz des kais. französischen, des königl. großbritannischen Gesandten und des Hrn. Grafen v. Buol mit dem Herrn Fürsten von Gortschakoff im k. k. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Statt fand.

Es hat sich dabei durch die gegenseitigen Erläuterungen herausgestellt, daß der Sinn und die allgemeine Tragweite der Fundamentaltypunkte nunmehr von den Bevollmächtigten der genannten 4 Mächte in wesentlicher Uebereinstimmung aufgefaßt werden, und somit — vorbehaltlich der noch einzuholenden Zustimmung der Kabinete von London und Paris — eine Grundlage gewonnen ist, auf welcher die Verhandlungen zur Wiederherstellung des europäischen Friedens beginnen können.

Wir begrüßen dieses vorläufige Ergebnis mit hoher Befriedigung, und glauben zugleich die Voraussetzung ausdrücken zu dürfen, daß die a. h. Höfe von Frankreich und England und die hohe Pforte darin gleicher Weise einen Erfolg erblicken werden, welcher genügt, um zur Grundlage alsbald zu eröffnender Verhandlungen über den abzuschließenden und sicherstellenden Frieden zu dienen.

Telegraphische Depeschen.

* Berlin, 8. Jänner. Einer telegraphischen Depesche aus St. Petersburg v. 7. d. zu Folge berichtete Fürst Menschikoff, daß bis zum 30. Dezember v. J. sich nichts Neues bei Sebastopol zugetragen hatte; das Feuer der Feinde war sehr schwach und habe den Russen fast gar keinen Schaden verursacht.

* Turin, 5. Jänner. Vorgestern kamen einige Unordnungen in den Staatsgefängnissen vor. Schlechte Kost soll die Gefangenen zu diesen sonst folgenlosen Exzessen verleitet haben.

* Paris, 7. Jänner. Der „Moniteur“ meldet: Die Soldaten, deren Dienstzeit im Dezember abläuft, werden erst, nachdem ihr Abgang ersetzt worden, was im März geschehen wird, entlassen werden.

Feuilleton.

Meteorologische Beobachtungen zu Laibach im Jahre 1854.

Monat des Jahres 1854	Barometerstand im Wiener Maße						Thermometer in Reaumur-Graden					Tage im Jahre						Gewitteranzahl	Vorherrschende Winde	Besondere Anmerkungen		
	Mittel des ganzen Monats		höchster		tiefster		Mittel des ganzen Monats		größter		kleinster		mit Sonnen- schein	heiter	trübe	Nebel	Regen				Schnee	
	Zoll	Linie	Zoll	Linie	Tage	Zoll	Linie	Tage	Grade	Grade	Tage	Grade										Tage
Jänner	27	10 ³ / ₄	28	4 ³ / ₄	26. 27. 28.	27	2	5.	-0,50	† 7	16.	- 11	1. u. 3.	5	4	12	6	3 ³ / ₄	1 ¹ / ₄	1	Süd	Am 6. Gewitter aus Süden. In Lousoy schlug der Blitz an diesem Tage nach einem heftigen Sturme in ein Linien-schiff. Am 9. und 10. Ueberschwemmung des Morastes durch die Laibach, und in Unterkrain durch die Save und Gurk.
Februar	27	10 ³ / ₄	28	3	28.	27	4 ³ / ₄	19.	-0,66	† 10	7.	- 9	23.	13 ³ / ₄	7	4	1 ³ / ₄	1 ³ / ₄	1 ³ / ₄	-	Süd u. Ost	Am 6. heftige Süd- und Südwestwinde, am 10. Nordsturm mit Schnee, am 18. u. 19. starker Schneefall. Am 8., 9 und 10. in der Schweiz Stürme mit Staub-lavinen, am 11. großes Erdbeben in Umbrien (Italien).
März	28	1 ³ / ₄	28	6	7. 8.	27	9	24. 26.	† 3,25	† 14	12.	- 5	1.	22	5 ¹ / ₄	3	-	-	1 ¹ / ₄	-	Süd u. Nordost	Am 17., 18. und 19. Schneegestöber in den Gebirgen, am 20. Schnee selbst in der Ebene, am 21. und 22. Nordstürme mit Schneegestöber, am 30. wurde noch der Krimberg — 3504 Fuß Seehöhe — beschneit. Im ganzen Monat sehr niedriger Wasserstand.
April	28	-	28	5	13. 14.	27	6	23. 24.	† 8,00	† 20	10. 12.	† 0,5	14. 15.	18	3	3 ¹ / ₄	1 ¹ / ₄	3 ³ / ₄	1 ¹ / ₄	1	Nord, Süd u. Südwest	Starke Morastbrände. Am 13. Nordsturm. Am 21. der erste sanfte Regen, am 25., 26. und 28. Schnee in Gebirgen, am letzten Tage selbst bis gegen das Schloß Sonnegg herab. Am 30. Gewitter mit Hagel.
Mai	27	10	28	-	26. 27.	27	9	2. 5. 14. 17. 18. 28	† 12,00	† 19	11. 13. 27. 28.	† 5	1.	16 ³ / ₄	3	2 ¹ / ₄	1 ¹ / ₄	8 ³ / ₄	-	6	Süd	Heftige Regengüsse. Bei dem großen Gewitter am 25. wurden die Hochgebirge beschneit.
Juni	27	10 ³ / ₄	28	1	23.	27	8	7.	† 15,00	† 25,50	20. allein	† 8	7. 8. 9.	18	2	3 ³ / ₄	1 ¹ / ₄	6	-	7	Süd	Am 5. und 7. Gewitter mit Hagel, am 6., 7., 8. und 9. kalte Ostwinde mit Regen, in der Nacht vom 8. auf 9., also am Medarditage, schneite es in den Hochgebirgen. Am 21. — dem Tage der Grundsteinlegung der neuen Tirnauer-Kirche — war Nachmittag ein großes Gewitter mit etwas Hagel.
Juli	27	10 ³ / ₄	28	1 ¹ / ₄	23.	27	9	8. 13.	† 17,25	† 24,50	20. allein	† 9	14.	27	1 ¹ / ₄	1 ¹ / ₄	1 ¹ / ₄	2	-	9	Süd	Bei dem Gewitter am 13. wurden die Spitzen der Hochgebirge, selbst der Grinoutz — 8086' — und die Steiner-Alpen — 6700' — beschneit. Bei dem Gewitter mit Hagel am 20. schlug der Blitz in einen Kamin des Hauses Nr. 214 in der Herrngasse. Seit 22. bis Ende des Monats sehr niedriger Wasserstand.
August	27	11 ³ / ₄	28	2	27. 28.	27	10	3. 7. 11.	† 15,00	† 23	16. allein	† 8	20. 28.	18 ³ / ₄	3	4 ¹ / ₄	2 ¹ / ₄	2 ¹ / ₄	-	6	Süd u. Nordost	Bei dem großen Gewitter mit Nordsturm am 18., welches mit Hagel begleitet war, fiel bedeutend Schnee in den Gebirgen, in den Steiner-Alpen fast bis zur St. Prisma-Kirche herab.
Septemb.	28	1 ¹ / ₄	28	3 ³ / ₄	27. 28.	27	10	22.	† 12,00	† 23	17. allein	† 3	11.	26	1 ¹ / ₄	1 ¹ / ₄	1 ¹ / ₄	1 ¹ / ₄	-	2	Nord u. Ost	Am 9., 10. und 11. Reife, welche den Buchweizen, besonders in der Ebene, fast ganz zerstörten, weil die Nordwinde so kalt waren, obwohl in den Gebirgen kein Schnee war. Seit 18. August bis 22. September fast kein Regen, große Trockenheit, sehr niedriger Wasserstand, viele Brunnen ohne Wasser.
Oktober	27	11 ¹ / ₄	28	6	29.	27	5	21.	† 9,00	† 16	19. 20.	† 0,25	13. 21.	14 ¹ / ₄	2 ³ / ₄	7 ³ / ₄	1 ¹ / ₄	5	-	-	Ost und Nordost	Am 22. und 27. wurden die Gebirge während des Regens beschneit. Am 27. Nordoststurm mit heftigem Regen.
November	27	8 ¹ / ₄	28	4	2.	27	3 ³ / ₄	30.	† 2,90	† 10	2.	-7,75	14.	7 ¹ / ₄	3 ¹ / ₄	7 ³ / ₄	2 ¹ / ₄	6 ¹ / ₄	3	-	Süd u. Ost	Am 10. fiel in der Ebene der erste Schnee, dann am 20., 21 und 28. In den Gebirgen schneite es stark am 4., 12., 20., 21., 25. und 28. In der Nacht vom 12. auf den 13. Nordsturm, darauf am 14. Morgens 7 ³ / ₄ ° Kälte.
Dezember	27	9 ³ / ₄	28	4	30.	27	4 ¹ / ₄	23.	† 1,50	† 7	6.	-7,50	30.	10 ³ / ₄	4 ³ / ₄	7	2 ³ / ₄	4	2	-	Süd u. Südwest	Am 2., 20., 21. und 28. Schneefall in der Ebene, am 10. in den Gebirgen. Der in klimatischer Beziehung eben begonnene Winter zeigte sich erst gegen das Ende dieses Monats als solcher, und zwar Morgens am 29. mit 5 ³ / ₄ °, am 30. mit 7 ³ / ₄ ° und am 31. mit 6° Reaumur Kälte.
Des ganzen Jahres	27	11	28	6	-	27	2	-	† 8,08	+25,50	-	- 11	-	197	39	56 ³ / ₄	20	42 ³ / ₄	9 ¹ / ₄	32	Vor- zugs- weise Süd- wind	Der Dezember d. J. war mild, daher die Vermuthung, daß auch der Jänner 1855 mild sein wird, wie die Wahrscheinlichkeits-Rechnung in den meteorologischen Notizen der Wiener-Zeitung vom 29. Dezember 1854, No. 311, pag. 3644 angibt, nach welcher 58 Mal der Jänner so wie der Dezember, 42 Mal aber der Jänner anders als der Dezember war.

Laibach am 3. Jänner 1855.

Rautner.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 8. Jänner 1855, Mittags 1 Uhr.

Friedensnachrichten stimmten die Börse sehr günstig. Wechsel und Valuten gingen um mehr als 2 pCt zurück. Londen wurde mit 12.10 abgegeben. Effekten hoben sich sehr bedeutend. Nordbahn-Aktien erreichten 198 1/2, Raaber 117. 5% Metall wurden bis 83 1/2, 5% National-Anlehen bis 86 1/2, 1854er Lose bis 100 bezahlt. Sehr beliebt waren auch 4 1/2% Metall die bisher ganz vernachlässigt waren und sich gegen ihren letzten Stand um 2 pCt. besserten.

Lloyd-Aktien stiegen um 1 pCt. In Folge einer Reaktion schlossen Wechsel und Valuten zur Zeit höher, und Bonds flauer.

Amsterdam 105 Brief. — Augsburg 127 1/2 Brief. — Frankfurt 126 1/2 Brief. — Hamburg 93 1/2 Brief. — Livorno — — London 12.13. — Mailand 124 1/2. — Paris 147 1/2 Brief.

Staatsschuldverschreibungen zu 5%	83 — 83 1/2
ditto " S. B. " 5%	93 — 94
ditto Gloggnitzer m. N. " 5%	92 — 92 1/2
ditto National-Anl. " 5%	86 1/2 — 86 3/4
Staatsschuldverschreibungen " 4 1/2%	72 1/2 — 73
ditto " " 4%	63 1/2 — 64
ditto v. J. 1850 mit Rückz. " 4%	92 1/2 — 92 1/2
ditto 1852 " 4%	90 1/2 — 90 1/2
Staatsschuldverschreibungen " 3%	49 1/2 — 49 1/2
ditto " " 2 1/2%	41 — 41 1/2
ditto " " 1%	16 1/2 — 16 1/2
Grundentlast.-Oblig. N. Dester. zu 5%	80 — 80 1/2
ditto anderer Kronländer	74 — 78
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834	233 1/2 — 234
ditto ditto 1839	119 1/2 — 119 1/2
ditto ditto 1854	99 1/2 — 99 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	57 1/2 — 58
Obligat. des L. V. Anl. v. J. 1850 zu 5%	97 — 99
Baus-Aktien mit Bezug pr. Stück	1002 — 1003
ditto ohne Bezug	
ditto neuer Emission	
Comptobank-Aktien	94 1/2 — 95
Kaiser Ferdinands-Nordbahn	198 1/2 — 198 1/2
Wien-Raaber	116 1/2 — 116 1/2
Budweis-Linz-Gmundner	255 — 257
Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emission	17 — 20
2. " mit Priorit.	30 — 35
Edenburg-Wien-Neustädter	538 — 540
Dampfschiff-Aktien	527 — 528
ditto 12. Emission des Lloyd	567 — 567
Wiener-Dampfmühl-Aktien	129 1/2 — 130
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%	94 — 95
Nordbahn ditto 5%	86 — 86 1/2
Gloggnitzer ditto 5%	79 1/2 — 80
Donau-Dampfschiff ditto 5%	82 — 82 1/2
Como Rentscheine	12 1/2 — 13
Sterzb. 40 fl. Lose	82 — 82 1/2
Windschgräb-Lose	28 — 28 1/2
Waldstein'sche	29 1/2 — 29 1/2
Regleich'sche	11 — 11 1/2
Kaisert. volkwichtige Dukaten-Agio	30 1/2 — 30 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 9. Jänner 1855.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. fl. in G.M.	84 3/8
ditto v. 1853 mit Rückabl. " 5	92
ditto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G.M.	86 7/8
ditto " " " 1 1/2 " " "	7 1/4
ditto " " " 4 " " "	64 3/8
Darlehen mit Verlesung v. J. 1834, für 100 fl.	213 1/4
" " " " 1839, " 100 fl.	155 5/8
" " " " 1854, " 100 fl.	100 7/8
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2% (in G.M.)	58 1/2
Obligat. der allg. und ungar. zu 3 pCt.	—
Postämter, der älteren Leuz. " 2 1/2 " "	—
kärnthner Schulden, der in " 2 1/4 " "	—
Florus und Guano aufgez. " 2 " "	46 2/3
nommenen Anlehen " 1 3/4 " "	—
Nied. Dester. Grundentlast.-Obligationen zu 5%	80 7/8
Aktien der Niederöstr. Comptobank-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl.	475 fl. in G. M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. getheilt	1097 1/2 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	542 fl. in G. M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	567 1/2 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 9. Jänner 1855.

Amsterdam, für 100 Holländ. Gulden, Pfl.	102 3/4	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulden.	125 3/4	Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Ver.)	121 3/4	3 Monat.
eins. Wahr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulden.)	92	2 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	12-2	3 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	123 1/2 Bf.	2 Monat.
Mailand, für 300 Dester. Lire, Gulden	116	2 Monat.
Paris für 300 Franken . . . Gulden.		

Gold- und Silber-Kurse vom 8. Jänner 1855.

Kais. Münz-Dukaten-Agio	Brief.	Gulden.
ditto Rand- ditto " " "	30 3/4	30 1/2
Napoleon'scher " " "	30 1/4	30
Souverain'scher " " "	9 52	9 51
Friedrich'scher " " "	17.15	17.12
Preussische " " "	10 9	10.7
Engl. Sovereigns " " "	10 34	10.32
Russ. Imperiale " " "	12.22	12.20
Doppel " " "	10.9	10.7
Silberagio " " "	37 3/4	37 3/4
	28 1/4	28

(3. Laib. Zeit. Nr. 7 v. 10. Jän. 1855.)

3. 15. (3)

Schießstatt-Anzeige.

Die gefertigte Direktion bringt den P. T. Vereinsmitgliedern zur gefälligen Kenntnissnahme, daß in der eingetretenen Faschingszeit nachstehende Abendunterhaltungen an der bürgerlichen Schießstätte Statt finden werden:

Am 7., 14., 28. Jänner und am 4., 18. Februar Spiel mit Tanz; am 21. Jänner und am 11. Februar Ball.

Direktion des bürgl. Schützen-Vereines. Laibach am 3. Jänner 1854.

3. 2039. (3)

Im Kaffeehause des Gefertigten sind nachstehende Zeitungen pro 1855 aus zweiter Hand zu vergeben:

Wiener Zeitung,
Morgenpost,
Fremdenblatt,
Friester Zeitung,
Corriere italiano.

Karl Nikolo.

3. 50. (1)

Im Kasino-Gebäude, im 2. Stock rechts, ist ein meublirtes schönes Zimmer, mit der Aussicht auf den Congressplatz, täglich zu vergeben.

3. 49. (1)

ANZEIGE.

Die berühmten, echten electro-galvanischen Federhalter

des Hauses Alexander in Birmingham und Brüssel, geprüft und anerkannt von der kais. Akademie der Wissenschaften in Paris und den ersten Gelehrten der Welt, von allen großen Organen der französischen, englischen und deutschen Presse mit einmüthiger Bewunderung besprochen, sowie die

unvergleichlichen, nie rostenden

Cement-Schreibfedern

desselben Hauses, sind ausschließlich für Oesterreich zu beziehen durch

Johann Bäcker's

Würnberger-Warenhandlung, untere Bäckerstraße Nr. 752,

wobei beide Artikel stets in großen Quantitäten vorrätig sind.

Warnung.

Durch die bereits hier zum Verkauf ausgetretenen nachgeahmten falschen Cement-Federn und electro-galvanischen Federhalter, ist der Erfinder in die Nothwendigkeit versetzt, vor diesen unechten Fabrikaten auf das nachdrücklichste zu warnen. Die echten Cement-Federn sind in Schachteln von brasilianischem Gummi mit dem Namen, die Federhalter in Etui mit dem Namen und Siegel „T. Alexandre“ versehen.

Alle Jene, welche dieses Zeichen nicht tragen, sind unecht.

In Laibach zu haben in der Würnberger-Warenhandlung des A. Krisper.

3. 48. (1)

Nebermorgen

erfolgen die beiden Separat-Ziehungen, so wie auch die

Haupt- und Schlussziehung

der großen

Realitäten- und Geld-Lotterie,

von G. M. Perissutti, Großhändler in Wien,

bei welcher das herrschaftliche Gut Ribnian in Böhmen gewonnen wird.

40,500 Treffer gewinnen in W. W. Gulden 607,000

d. i. eine halbe

M I L L I O N

und 107,000 Gulden,

wobei der kleinste gezogene Treffer 20 fl. W. W. gewinnen muß.

Lose sind zu haben in Laibach beim Handelsmanne

Joh. Ev. Wutscher.

3. 32. (1) Nr. 10303.

E d i k t.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Planina wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei von diesem Gerichte über das Ansuchen des Herrn Anton Moschel von Planina, gegen Paul Krajncz von Wesulak, wegen aus dem Urtheile vom 12. August 1848, Zahl 3111, schuldigen 150 fl. M. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letzteren gehörigen, im Grundbuche Thurnlack sub Rekt. Nr. 460 vorkommenden Halbhube in Niederdorf Konst. Nr. 14, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 1800 fl. M. M. gewilliget, und zur Vornahme derselben im Gerichtssitze die Feilbietungstagsatzungen auf den 18. Dezember 1854, auf den 18. Jänner und auf den 22. Februar 1855, jedesmal Vormittags um 9 Uhr mit dem Anhang bestimmt worden, daß diese Realität nur bei der letzten auf den 22. Februar 1855 angedeuteten Feilbietung bei allenfalls nicht erzieltm oder überbotenen Schätzungswerthe auch unter demselben an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Die Lizitationsbedingungen, das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden, und es hat jeder Lizitant als Badium 190 fl. zu erlegen.

K. k. Bezirksgericht Planina am 22. September 1854.

3. 12865.

Nachdem sich kein Kauflustiger gemeldet hat, wird der zweite Termin am 18. Jänner 1855 vor sich gehen

K. k. Bezirksgericht Planina am 20. December 1854.

3. 33. (1) Nr. 12013

E d i k t.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Planina wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei von diesem Gerichte über das Ansuchen des Herrn Josef Drbeuz von Laibach, gegen Jakob Koban, von Kauze Nr. 124, wegen aus dem Urtheile vom 18. Dezember 1853, Zahl 11816, schuldigen 125 fl. 27 kr. M. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letzteren gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Loitich sub Rektir. Nr. 401 vorkommenden Kaisee sammt Zugehör in Kauze Konst. Nr. 124, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 567 fl. M. M., gewilliget, und zur Vornahme derselben in loco rei die Feilbietungstagsatzungen auf den 13. Februar, auf den 13. März und auf den 13. April 1855, jedesmal Vormittags um 9 Uhr mit dem Anhang bestimmt worden, daß diese Realität nur bei der letzten auf den 13. April 1855 angedeuteten Feilbietung bei allenfalls nicht erzieltm oder überbotenen Schätzungswerthe auch unter demselben an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Die Lizitationsbedingungen, das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Planina am 11. November 1854.

3. 34. (1) Nr. 1614.

E d i k t.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Planina wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei von diesem Gerichte über das Ansuchen des Herrn Mathias Wolfinger von Planina, gegen Johann Kollar von Lase, wegen aus dem Vergleiche vom 21. Juni 1853, Z. 5483, schuldigen 300 fl. M. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letzteren gehörigen, im Grundbuche Haasberg sub Rektir. Nr. 146 vorkommenden Viertelhuben in Lase, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 1031 fl. M. M. gewilliget, und zur Vornahme derselben im Gerichtssitze die drei Feilbietungstagsatzungen auf den 15. November, auf den 15. Dezember l. J. und auf den 15. Jänner l. J., jedesmal Vormittags von 10 — 12 Uhr mit dem Anhang bestimmt worden, daß diese Realität abgesondert nur bei der letzten, auf den 15. Jänner l. J. angedeuteten Feilbietung bei allenfalls nicht erzieltm oder überbotenen Schätzungswerthe auch unter demselben an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Die Lizitationsbedingungen, das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden, und es hat jeder Lizitant in Ansehung der Viertelhuben ein Badium pr. 169 fl. und in Ansehung der Drittelhuben pr. 103 fl. zu erlegen. Nr. 12771. Nachdem auch zur zweiten Feilbietung kein Kauflustiger erschien, wird zur dritten am 15. Jänner 1855 geschritten werden.

K. k. Bezirksgericht Planina am 15. Dezember 1854.

3. 35. (1) Nr. 11012

E d i k t.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Planina wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei von diesem Gerichte über das Ansuchen des Herrn Mathias Wolfinger von Planina, gegen Johann Kuschlan von Lase, wegen schuldigen 500 fl. M. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letzteren gehörigen, im Grundbuche der Kirche St. Margaretha zu Planina sub Urb. Nr. 2 vorkommenden Viertelhuben in Lase, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 2409 fl. 10 kr. M. M. gewilliget, und zur Vornahme derselben im Gerichtssitze die Feilbietungstagsatzungen auf den 10. Februar, auf den 10. März und auf den 10. April 1855, jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr mit dem Anhang bestimmt worden, daß die Realität nur bei der letzten auf den 10. April 1855 angedeuteten Feilbietung bei allenfalls nicht erzieltm oder überbotenen Schätzungswerthe auch unter demselben an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Die Lizitationsbedingungen, das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden, und es hat jeder Lizitant 241 fl. als Badium zu erlegen.

K. k. Bezirksgericht Planina am 10. Oktober 1854.

3. 40. (1) Nr. 207.

E d i k t.

Vom dem k. k. städt. delegirten Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gegeben, daß auf den 15. Jänner und 29. Jänner 1855, jedesmal um 9 Uhr Vormittags, in der Wohnung der Frau Anna Koloretto im Koliseum die Versteigerung verschiedener Fahrnisse und Einrichtungssache, im Schätzungswerthe von 91 fl. 24 kr. neuerdings bestimmt worden sei, und daß dieselben bei der ersten Feilbietung um oder über den Schätzungswert, bei der zweiten aber auch unter demselben werden hintangegeben werden.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 7. November 1855.

3. 41. (1) Nr. 10118.

E d i k t.

Vom dem k. k. städt. delegirten Bezirksgerichte Laibach wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei in der Exekutionssache des Handlungs-hauses Lomschig et Kham durch Herrn Dr. Kauzhizh, contra Herrn Dr. Dvjazh, Vertreter der Lud-wig Aljischen Konkursmasse, die exekutive Feilbietung der gegenwärtigen gerichtlich auf 416 fl. 28 kr. bewerteten Waren und sonstigen Fahrnisse, wegen aus dem Zahlungsauftrage vom 27. Jänner 1851, Z. 104, schuldigen 300 fl. c. s. c. unbeschadet der früher erworbenen Rechte, bewilliget, und es werden zur Vornahme derselben die Termine auf den 15. und 29. Jänner und 12. Februar l. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr und allenfalls der unmittelbar darauffolgenden Tage mit dem Anhang angeordnet, daß nur bei der dritten Tagsatzung die Fahrnisse auch unter dem Schätzungswerthe dem Meistbietenden hintangegeben werden.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 29. November 1854.

3. 42. (1) Nr. 2269

E d i k t.

Im Nachhange zu dießamtlichen Edikten vom 18. August l. J., Z. 880, betreffend die Real-Exekutionsführung des Andreas Rehle von Udine, gegen Johann Jeroi von Podgoriza wird hiemit bekannt gemacht, daß auch zur zweiten Feilbietung kein Kauflustiger erschienen ist, und daß sohin zur dritten und letzten Feilbietung am 22. Jänner l. J. geschritten werden wird, bei welcher die Realität auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden wird.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 22. Dezember 1854.

3. 44. (1) Nr. 999.

E d i k t.

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird dem unbekannt wo befindlichen Jakob Grum aus Laibach durch gegenwärtiges Edikt erinnert, daß mit Bescheid vom 29. November 1854, Nr. 999, die Löschung des für ihn auf der, im Grundbuche der vormaligen Herrschaft Egg ob Podpezh sub Urb. Nr. 90 1/2 vorkommenden, und dem Jakob Berger gehörigen, im Dorfe Jeschza gelagerten Realität, aus dem Schuldscheine ddo. 5. Jänner 1826 haftenden Sages pr. 250 fl., auf Grundlage der Exekutionsquittung ddo. 17. Februar 1840 bewilliget, und zur Wahrung seiner Rechte, dann zur Empfangnahme seiner Verständigung über die bewilligte Löschung der Hr. Dr. Rapreth zum Kurator bestellt wurde.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 29. November 1854.

3. 43. (1) Nr. 2247.

E d i k t.

Vom gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird im Nachhange zu dem dießfälligen Edikte des k. k. Bezirksgerichtes Umgebung Laibach ddo. 25. Oktober d. J., Z. 11609, betreffend die Exekutionsführung des Herrn Dr. Anton Pfefferer, Bessionär der Agnes Klinger'schen Verlassmasse, gegen Josef Kastlich von Oberkafschel, bekannt gemacht, daß bei der dießfälligen abgehaltenen ersten Feilbietungstagsatzung kein Kauflustiger erschienen ist, und daß sofort zur 2., auf den 22. Jänner l. J. angeordneten Feilbietungstagsatzung mit dem frühern Anhang geschritten wird.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 22. Dezember 1854.

3. 45. (1) Nr. 2158.

E d i k t.

Vom gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird im Nachhange zum dießamtlichen Edikte vom 11. September 1854, Z. 10602, betreffend die Exekutionsführung der Margaretha Kruschmann von St. Georgen, gegen Kasper Jamnig von Gradisca, bekannt gemacht, daß, nachdem zur ersten Feilbietungstagsatzung kein Kauflustiger erschienen ist, mit dem frühern Anhang zu den auf den 19. Jänner und den 19. Februar angeordneten Feilbietungstagsatzungen geschritten werden wird.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 21. Dezember 1854.

3. 9. (1) Nr. 758

E d i k t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Wippach wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der k. k. Procuratur's-Abtheilung in Laibach, in Vertretung des Pfarrschulfondes in Wippach, als Universal-Erben nach Herrn Anton Brigenti, pensionirten Kuraten in Oberfeld, in die Feilbietung sämtlicher Verlass-Fahrnisse, als: Leibestkleidung und Wäsche, Bettgewand, Zimmer- und Hauseinrichtung, Küchengeräthe u. gewilliget, und zur Vornahme dieser Feilbietung die Tagsatzung auf den 9. Februar 1855 Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr, und nöthigenfalls auch an den darauf folgenden Tagen im Orte Oberfeld angeordnet worden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

K. k. Bezirksgericht Wippach am 3. Dezember 1854.

3. 10. (1) ad Nr. 758.

E d i k t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Wippach werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 12. Oktober 1854 mit Rücklassung eines schriftlichen Testamentes verstorbenen Herrn Anton Brigenti pensionirten Kuraten von Oberfeld, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthung ihrer Ansprüche den 14. Februar 1855 Vormittag um 9 Uhr zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustände, als in sofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

K. k. Bezirksgericht Wippach am 3. Dezember 1854.

3. 11. (1) Nr. 107.

E d i k t.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Seisenberg wird allgemein kund gemacht:

Es sei auf Anlangen des Johann Vograz von Seisenberg, Vormundes der minderjährigen Maria Behouz, verehelichte Dereani, wider Franz Horvat von Seisenberg, wegen derselben aus den gerichtlichen Vergleichen vom 28. Juni 1853, Z. 2964 und 2965, noch schuldigen Beträgen mit 219 fl. 18 kr. und 34 fl. 46 kr. c. s. c., die exekutive Feilbietung der, den Eheleuten Franz und Theresia Horvat gehörigen, zu Seisenberg H. Nr. 103 gelegenen, im vormaligen Grundbuche der Herrschaft Seisenberg sub Rekt. Nr. 7 vorkommenden, mit Einschluß der Wohn- und Wirtschaftsgebäude auf 1000 fl. gerichtlich geschätzten 1/2 Hube, und der bloß dem Franz Horvat gehörigen, in die Pfändung gezogenen und gerichtlich auf 22 fl. 40 kr. geschätzten, in Wirtschaftsgeräthe und Einrichtung bestehenden Fahrnisse bewilliget, und dazu drei Termine, als:

auf den 27. Jänner, 28. Jänner, und 28. März 1855,

jedesmal von 10 bis 12 Uhr Vormittags in loco der Realität und Fahrnisse mit dem Besage bestimmt, daß die Realität und die Fahrnisse bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden würden.

Die Lizitationsbedingungen, der Grundbuchsextract und das Schätzungsprotokoll können hieramts eingesehen werden.

Seisenberg am 11. November 1854.